

**YOUNG
ARTISTS**

**MARINA
BOCHERT**

Wilko Austermann Ed.

WIENAND

 Stiftung für Kunst
und Kultur •

Auratisch aufgeladene Körper im verflochtenen Konstrukt
Wilko Austermann

Marina Bochert kreiert Körper aus unterschiedlichen Materialien, die einem Forschungsprozess entstammen. Die resultierenden Formen sind eigenständige Skulpturen und spielen mit der Rezeption der Betrachter:innen. Die Künstlerin beschäftigt sich in ihren Skulpturen mit der Formfindung aus verschiedenen Werkstoffen. Ornamente und Kompositionen werden in neue plastische Gebilde übersetzt. Das Ergebnis fungiert dabei für sich stehend, ohne direkt erkennbare Referenz. Diesen neuen Zustand entwickelt sie aus dem Prozess der Zeichnung heraus. Als ersten Entwurf erarbeitet die Bildhauerin durch das Medium die wesentliche Form. Marina Bochert ist fasziniert von der Ästhetik und Wirkung von Materialien, die sie in außergewöhnlichen ästhetischen Weisen der Präsentation ausführt. Wesentlicher Kern dabei ist das körperliche Forschen. „Ich möchte eine religiöse Bildsprache finden ohne die Religion; das heißt die Aspekte, welche mich an Kirchen, Tempeln etc. faszinieren, sind die Elemente, welche unabhängig von den Ismen und religiösen Lehren Bestand haben, nach einem intuitiven Verständnis funktionieren, welchen somit eine allgemeingültige, tiefe Schönheit inhärent ist, die fernab der Geschichte existiert. Warum zum Beispiel funktioniert das Pantheon, ein alter Tempel, auch als Kirche? Jenen Formen liegt ein unsagbarer, doch fühlbarer Kern zugrunde, welcher uns jenseits des Sagbaren stimuliert. Ebenso möchte ich die Bildhauerei als ein Wringen begreifen, als das Abschälen von Emotionen und das Offenlegen von einer reinen Struktur darunter. Das bedeutet, das Objekt erschafft sich selbst (Begriffe: *Objekt an sich* oder *Ding an sich*), wie durch ein ständiges Schleifen oder ein Rotieren, welches einem Material eine Form gibt, oder das Sich-selbst-Vervielfältigen einer Symmetrie, sodass die Autor:innenschaft der Künstlerin oder des Künstlers verloren geht. Dieser Prozess ist eine Fiktion, jedoch eine nützliche. Nur so kann die jeweilige Arbeit die Führung übernehmen und eine Form gefunden werden, deren Bedeutung fernab einer konkre-

Auratically Charged Bodies in the Interwoven Construct

Marina Bochert creates bodies from various materials that originate from a research process. The resulting forms are autonomous sculptures and play with the viewer's reception of them. With her sculptures, the artist deals with the process of finding forms from different materials. Ornaments and compositions are translated into new sculptural formations. The result functions for itself, without a directly recognizable reference. She develops this new state out of the process of drawing. As a first draft, the sculptor works out the essential form through the medium. Marina Bochert is fascinated by the aesthetics and effect of materials, which she executes in extraordinary aesthetic means of presentation. The essential core of this is the physical research.

“I want to find a religious visual language without religion; that is to say, the aspects that fascinate me about churches, temples, etc. are the elements that endure independently of -isms and religious doctrines, that function according to an intuitive understanding, and which thus have an inherent universal, profound beauty that exists far beyond history. Why, for example, does the Pantheon, an ancient temple, also function as a church? Underlying those forms is an ineffable, yet palpable core that stimulates us beyond what can be spoken. Likewise, I would like to understand sculpture as a kind of wringing, as the peeling away of emotions and the revealing of a pure structure beneath. This means that the object creates itself (terms: *the object-in-itself* or *the thing-in-itself*), as through a constant grinding or rotating that gives a material a form, or the self-multiplying of a symmetry, so that the authorship of the artist is lost. This process is a fiction, but a useful one. Only in this way can the respective work take the lead and a form be found, the meaning of which lies far from a concrete

conception, far from subjectivity, towards a universally valid primal form, which can only be found on the basis of a void, a leap of faith to say: *There is nothing there that I urgently need to say or express.* Behind this realization – that is to say, behind the field of expression of the self/ego – lies the object to be found.”¹

Marina Bochert's sculptures dispense with the classic plinth and react between the viewer and the existing space. In her works, the artist often creates links between different textures and states. At first glance, the work appears concentrated, quietly turned inward. At the same time, a play of material contrasts is revealed. The essential core often consists of natural stone and a condensed form, framed and protected by a graphic steel structure. In some works, Marina Bochert links the stone sculpture with something organic. She combines soil and waste oil with the newly created artifact. Different states of aggregation are visible, and the combination emphasizes the focus on the primal form.

Kernstück (Core Element, 2016; p. 26/27, 29) is comprised of a geometric object made of bronze mounted above a square surface covered with black waste oil. The inner core is reminiscent of a bomb, a pill, or an abstracted human body. The elongated, round sculpture is broken open at one end, giving it a focal point on that side. It consists of two parts: the front part can be variably pushed towards the rear part. The slightly separated form is a vibrant focus within the work. It consists of continuity and autonomy from the external form. The view is directed to the centre and visualises the concentration of the sculpture inwards. The polished bronze reflects the surroundings and is in turn reflected in the black waste oil. Marina Bochert deliberately combines different types of materiality and contrasting forms. In their cohesion, they create a dynamic that unfolds auratically. The bronze sculpture is framed by a graphic sculptural structure of rusted steel. This construct linearly connects the outer framework on the floor with the inner organic

ten Vorstellung liegt, fernab der Subjektivität, hin zu einer allgemeingültigen Urform, welche nur auf der Basis einer Leere gefunden werden kann, dem Vertrauensvorschuss zu sagen: *Es gibt da nichts, was ich dringend zu sagen oder auszudrücken habe.* Hinter dieser Erkenntnis, das heißt hinter dem Feld des Ausdrucks des Selbst/Egos, liegt das Objekt, welches gefunden werden soll.“¹

Marina Bocherts Skulpturen verzichten auf den klassischen Sockel und reagieren zwischen dem:der Betrachter:in und dem vorhandenen Raum. Die Künstlerin verknüpft in ihren Arbeiten häufig verschiedene Texturen und Zustände miteinander. Das Werk erscheint auf den ersten Blick konzentriert ruhig nach innen gekehrt. Es offenbart sich zugleich ein Spiel von Materialkontrasten. Der wesentliche Kern besteht häufig aus Naturstein und einer verdichteten Form, die durch ein grafisches Gerüst aus Stahl gerahmt und geschützt ist. In einigen Werken verknüpft Marina Bochert die Steinskulptur mit etwas Organischem. Erde und Altöl verbindet sie mit dem neu kreierten Artefakt. Verschiedene Aggregatzustände sind sichtbar, und die Kombination betont die Fokussierung auf die Urform.

Kernstück (2016, S. 26/27, 29) zeigt ein geometrisches Objekt aus Bronze auf einer quadratischen Fläche mit schwarzem Altöl. Der innere Kern erinnert an eine Bombe, Tablette oder einen abstrahierten menschlichen Körper. Die längliche, runde Plastik ist an einer Endstelle durchbrochen und erhält dadurch eine Schwerpunktsetzung auf diese Seite. Sie besteht aus zwei Teilen, der vordere lässt sich variabel an den hinteren heranschieben, indem er unten in ihn hineingreift. Die leicht abgetrennte Form bildet einen lebendigen Fokus innerhalb des Werks. Sie besteht aus Kontinuität und Eigenständigkeit aus der äußeren Gestalt heraus. Der Blick richtet sich auf die Mitte und veranschaulicht die Konzentration der Plastik nach innen. Die polierte Bronze reflektiert die Umgebung und spiegelt sich im schwarzen Altöl. Marina Bochert kombiniert bewusst unterschiedliche Arten von Materialität und Formkontrasten miteinander. Sie erzeugen in der Geschlossenheit eine Dynamik, die sich auratisch entfaltet. Die Bronzeplastik ist durch eine grafische skulpturale





